

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 49 (1962)  
**Heft:** 2: Filmerziehung

**Nachruf:** Unsere Toten  
**Autor:** Reck, Alfons

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Mitteilungen für das Lehrpersonal der Oberwalliser Primar- und Sekundarschulen

#### 1. Aktion «Jugend und Wirtschaft»

Im Rahmen der vor zwei Jahren ins Leben gerufenen Aktion «Jugend und Wirtschaft», die bereits recht erfreuliche Ergebnisse zeitigte, veranstaltet das kantonale Erziehungsdepartement in Zusammenarbeit mit den Berufsorganisationen des Lehrpersonals am 7. Juni, nachmittags, eine Betriebsbesichtigung in der Scintilla AG in St. Niklaus.

Der Zweck dieser Veranstaltung besteht darin, Schule und Volkswirtschaft, Lehrpersonal und Angehörige anderer Berufe, namentlich der handwerklichen und technischen Berufe, in nähere Verbindung zu bringen und für gegenseitiges Verständnis und Zusammenarbeiten zu werben. Gleichzeitig dienen diese Betriebsbesichtigungen einer gründlichen Orientierung über die Anforderungen, die eine Berufslehre in charakterlicher, schulmäßiger und körperlicher Hinsicht an den Berufsanwärter stellt.

Wir hoffen auf eine zahlreiche Teilnahme an dieser bestimmt sehr anregenden Veranstaltung. Ein genaues Programm wird in kurzem folgen.

#### 2. Lehrerbildungskurse 1962

Die diesjährigen Lehrerbildungskurse wurden auf die Zeit vom 9. bis 14. Juli und vom 8. bis 13. Oktober angesetzt. Ein vorläufiges Programm wurde dem Lehrpersonal bereits zur Verfügung gestellt. Die beiden Kurse stehen auch dieses Jahr im Dienste einer gründlichen Weiterbearbeitung des neuen Lehrprogramms. Eine rasche Anmeldung erleichtert dem Departement die Organisation der Kurse.

#### 3. Neues Schulgesetz

Das neue Schulgesetz fand in der vergangenen Novembersession beim Großen Rat einhellige Zustimmung. Er wird sich im Monat Mai/Juni neuerdings damit beschäftigen. Der Text, der aus der

ersten Lesung hervorgegangen ist, liegt im Departement in einer beschränkten Zahl von Exemplaren vor und wird auf Wunsch abgegeben. Es ist unerlässlich, den Boden für die Annahme dieses Gesetzes frühzeitig vorzubereiten.

#### 4. Sommerstellen im Schuldienst

Das Erziehungsdepartement verfügt noch über eine gewisse Zahl freier Sommerstellen und erwartet entsprechende Anmeldungen.

Sitten, den 1. Mai 1962

Erziehungsdepartement des Kantons Wallis

## Unsere Toten

### † Prälat Oesch

Ein Nekrolog ist eine Aussage über einen Toten im Angesicht der vollen Ewigkeit, die sich an ihm verwirklicht hat. Vermutlich macht die christliche Begegnung mit der Realität der Toten vorsichtiger im Urteil über die Lebenden.

Ich kann Prälat Oesch aber nur nachrufen, was ich in seinem Leben staunend und ehrfürchtig finden durfte.

Sechs Jahre lang war ich Sekretär des KEVS unter dem Präsidenten Prälat Oesch. Mit sehr gemischten Gefühlen geschah die Amtsübernahme. Ich kannte ja den Toten nur so nebenbei und war im geheimen der Meinung, es habe ein ziemlich zufälliger Präsident eines schweizerischen Vereins einen Sekretär nötig. Was ich dann fand – ich sage es mit tiefer Dankbarkeit –, war so anders, daß meine Verehrung für den Toten ständig wuchs und ich davon nach seinem Tode Kunde geben will.

Es soll hier nur kurz des Toten gedacht

werden, soweit er mit Erziehung und Schule zu tun hatte. Wieso hatte dieser Weltenbummler Gottes noch Zeit für das Kind, für Erziehungsfragen und Schulprobleme? Weil er ein großer Mensch war, ein wesentlicher Mensch, für den die echten Werte zählten. Man mußte mit Prälat Oesch sehr vertraut werden, um die dienende Größe seiner Seele zu erkennen. Er hat mir einmal in seiner ihm eigenen Spontaneität gesagt, für das Kind rentiere jedes Opfer. Dabei meinte er den ganzen Menschen und Christen im Kinde.

Er hatte ein unglaubliches Verständnis für alles Menschliche. Darum war er eigentlich nie verbittert, auch wenn er sich sehr oft mißverstanden sah. Er konnte schmunzeln, wenn die Gescheiten der Welt die Dinge besser wußten – und doch weniger Zugang zu den Herzen fanden als dieser echte Priester mit dem einfachen Herzen. Wie oft hat er ohne eine Spur von Bitterkeit, mit fast knabenhaftem Schalk, von Menschen gesprochen, die aus Überheblichkeit oder Dummheit ihn mißdeuteten oder einfach über ihn erhaben waren! Natürlich, ein nur oberflächlicher Blick auf die Post, die ihn von den Großen der Welt und Kirche erreichte, zeigte, welche echte weltweite Hochschätzung er genoß.

Gerade diese wenigen Eigenschaften machten ihn dem anfangs sehr skeptischen Sekretär immer liebenswerter und verehrungswürdiger. Das waren genau entscheidende Eigenschaften für jeden Erzieher. Ich begriff auch immer besser, daß ihn die Jugend, die Zukunft der christlichen Jugend der ganzen Welt, beschäftigte.

Mit welcher Energie und innersten Sorge setzte er sich für die «Schweizer Schule» ein und für die Wiedereröffnung des Seminars St. Michael in Zug! Wie sehr wollte er den KEVS davor bewahren, rein heilpädagogisch zu werden oder in Orthopädieorganen sich zu erschöpfen. Er hat oft gesagt: der KEVS muß aus der Fülle christlicher Wirklichkeit den ganzen jungen Menschen zu betreuen versuchen.

Diese paar Worte des Gedenkens sind ein Ausdruck des Dankes dafür, daß ich in Prälat Oesch einen Menschen kennenlernen durfte, der etwas Begeisterndes hatte. Man mag sich fragen, wieso dieser Nichtfachmann Präsident eines wichtigen Vereins für Erziehung und Schule

war. Eben weil er um die Wirklichkeit der menschlichen Seele sehr genauen Bescheid wußte. Er hat in privaten Gesprächen oft ausgedrückt, man müsse einfach an die sieghafte Kraft des Kindes glauben, sich für Großes zu begeistern.

Diese Hochherzigkeit hat ihn selbst ausgezeichnet. In dieser Größe der Seele, in dieser Wesentlichkeit und Fröhlichkeit seines Wesens überholte er so manchen, der von Bildung wegen mehr von Erziehung und Menschenbeeinflussung verstehen sollte.

Darum war er auch Präsident des Müttervereins, weil Mütter und Erziehung untrennbar sind. Das waren nach seiner Meinung echte Arbeiten und Sorgen für die Kirche.

Auch als ihn die Krankheit getroffen hatte, nahm er die Anliegen des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz in sein Sorgen und Beten hinein. Wir glauben aber, daß sich seine Sorge erst jetzt ganz auswirken wird. Darum schließen wir diesen Nachruf nicht nur mit dem christlichen Friedenswunsch für seine Seele, sondern mit der Bitte um seine umfassendere ewige Sorge.

Dr. Alfons Reck

### † Jakob Oesch, alt Lehrer, St. Gallen

Im Altersheim Josefsberg in St. Gallen, wohin er sich erst vor drei Wochen zurückgezogen hatte, starb am 19. April alt Lehrer und Vorsteher Jakob Oesch im 88. Altersjahr.

Geboren und aufgewachsen in seinem Heimatort Balgach, erlernte er zuerst den Beruf eines Zimmermanns, den er aber früh verließ, um sich nochmals auf die Schulbank zu setzen. 1897 erwarb er sich in Rorschach das Lehrerpapent. Seine überaus erfolgreiche Lehrtätigkeit hat seinen Entschluß, Lehrer zu werden, vollauf gerechtfertigt, denn er war der geborene Lehrer.

Nach kurzen Stellvertretungen in Montlingen und St. Gallen wirkte er 6 Jahre in Degersheim. In dieser Zeit verheiratete er sich mit Anna Oesch, die ihm 9 Kinder schenkte. Eine Tochter ist im Alter von 23 Jahren gestorben, zwei Söhne haben sich als Ordensleute dem Herrn geweiht. Was Jakob Oesch als Vater

einer so zahlreichen Familie leistete, können wohl nur wenige ermessen.

Ab 1903 bis zu seiner Pensionierung wirkte er in St. Gallen-Ost. Die Eltern waren glücklich, ihm ihre Kinder anvertrauen zu können. Er war ein Mann, der wußte, was er wollte, seine Forderungen zuerst genau abwog, dann aber konsequent durchsetzte. Streng, ernst und durchdrungen von der hohen Verantwortung seines Lehramtes, gerecht und gutgesinnt gegen jedermann, genoß er das Zutrauen seiner Schülerschaft und die Wertschätzung der Eltern.

Was er seinen Anvertrauten an Willensbildung und Lebenskunde bot, war unübertrefflich. Am strengsten war er gegen sich selbst. Nichts hat er sich gegönnt, keine Ruhe und auch keine Genußmittel. In seiner asketischen Lebensweise hat er seine Mitmenschen weit überragt.

Genaueste Pflichterfüllung, menschliche und geistige Überlegenheit, Darstellungskraft, gepaart mit eiserner Disziplin, waren die Grundlagen seiner Erziehungserfolge. 25 Jahre lang hat er den weiten Schulweg von Lachen-Vonwil nach dem Krontal nicht gescheut, und diesem weiten Schulweg hat er selbst sein hohes Alter zugeschrieben, denn von Natur aus war er gar nicht von gefestigter Gesundheit.

Im Katholischen Lehrerverein der Schweiz hat er sich verdient gemacht als Gründer und langjähriger Präsident der Krankenkasse. Aus kleinsten Anfängen hat er die Kasse geführt und ausgebaut, und wenn sie heute groß und stark geworden ist, so ist dies sein Lebenswerk. Der Katholische Lehrerverein der Schweiz hat ihm 1948 die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Als Präsident der Sektion Fürstenland und Mitarbeiter im Städtischen Lehrerverein hat er die weltanschaulichen und standespolitischen Interessen der Lehrerschaft mutig vertreten. Vielen Berufskollegen hat er auch in den verschiedensten Lebensschwierigkeiten mit fester Hand geholfen.

1940 trat er rüstig in den Ruhestand. Mit Vorliebe wanderte er über die Höhen in der näheren und weiteren Umgebung St. Gallens. Wer einmal recht früh auf war, konnte ihm begegnen, wie er von seiner Morgenwanderung heimkehrte, mit seinem markanten Charakterkopf, in Gedanken versunken, den Blick in die Ferne gerichtet. Der leichte

Rucksack enthielt eine ernste Lektüre und einige Heilkräuter, die er vortrefflich kannte und sammelte.

Mit 80 Jahren noch übersiedelte er nach Wolfetswil, in die liebevolle Umgebung Magdenaus, die ihm so sehr zusagte. Durch seine Abwesenheit von St. Gallen und seine äußerst zurückgezogene Lebensweise ist er vielen Bekannten aus dem Gesichtskreis entrückt worden.

Im Andenken seiner ehemaligen Schüler lebt Jakob Oesch weiter als eine Persönlichkeit von ausgesprochener Willenskraft, als ein Lehrer und Erzieher von bemerkenswertem Format. pe

## Bücher

JOSÉ MARIA/SANCHEZ-SILVA *Marcelino* („Marcelino pan y vino“). *Die Eselin Ungerad* („La burra Non“). Übersetzt von Eckart Peterich und Rainer Specht. Herder Bucherei, Band 107.

Zwei Erzählungen, in denen die einfältige Liebe in ihrer wunderbaren Einfachheit und Größe zur Gestaltung kommt. Sanchez-Silva nennt diese Liebe, die er zu den Erzählungen und ihren Personen hegt, die Liebe der Wesen, die man vernunftlos nennt, eine runde und ununterbrochene Liebe, die zu einem Ohr hereinkommt und zum andern hinausgeht und wieder hereinkommt, nachdem sie die ganze Welt umspannt hat. In „Marcelino pan y vino“ schildert er den Weg zum Himmel, den ein kleiner, von verarmten Franziskanern aufgenommener Findling begeht, und in der Tiererzählung „La burra Non“ läßt er eine Eselin durch ein Leben voll Enttäuschungen trotten. Beide Erzählungen sind spanisches Volksgut geworden, besonders die erstere. Viele werden die Geschichte von Marcelino allein schon zur Erinnerung an Ladislao Vajdas kongeniale Verfilmung zu lesen wünschen. FH

PAUL HEINRICH DIEHL: *Der Weg zur*